Vorbereitung auf das heilige Pfingst-Fest/

den 3. Junii 1713.

Nach Anleitung der Worte

Off. XXII, 17.

Und der Geist/ und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret/ der spreche: Komm. Und wen dürstet/ der komme/ und wer da will/ der nehme das Wasser des Lebens umsonst;

In Volckreicher Versammlung auf dem Wäysen-Hause zu Glaucha an Halle gegeben

von

August Hermann Francken/
S. Theol. Pr. Ord. Past. Ulric. & Scholarcha.

Halle, in Verleg. des Wäysen-Hauses, 1715.

Wiger GOtt/ wer dancket dir genugsam unter den Menschen-Kindern/ daß du dich des Menschlichen Geschlechts so hertzlich und väterlich angenommen/ nicht nur deinen eingebohrnen Sohn/ sondern auch den heiligen Geist vom Himmel herab gesand hast/ daß Er erfülle die Hertzen derer/ so da gläuben an den Namen deines Eingebohrnen Sohnes/ und die Menschen/ die eine Wohnung des Teufels worden waren/ wieder mache zu einer lebendigen Wohnung/ und zu einem Tempel dir dem heiligen und Majestätischen GOtt. Ach HErr! siehe/ wir

bekennen dir vor allen Dingen unsere Sünde / daß wir dir von unserer Jugend auf schlecht dafür gedancket; ja an statt dessen/daß wir dir mit Worten und Wercken/und mit unserm gantzen Hertzen/Sinn/Gemüth und gantzem Leben/dafür dancken solten/haben wir leider! so grosses Heil unter die Füsse getreten/uns darum nicht bekümmert / vielmehr unser Hertz und Gemüthe dem Satan/ dem Geiste dieser Welt ergeben / daß der darinn alle sündliche Lüste und Begierden/und allerley schändliche Gedancken hat würcken mögen / also / daß wir beynahe völlig worden wären eine Behausung aller unreinen Geister. Ach HErr! vergieb uns aus Gnaden unsere Sünden und Ubertretung/ und in deiselben Liebe/in welcher du dich hast über das

ge-

gefallene Menschliche Geschlecht erbarmet/ so gar / daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet hast/ sondern Ihn für uns alle dahin gegeben / erbarme du dich auch über uns / daß du uns erlassest unsere grosse Schuld / die uns drücket und auf uns lieget/und um deswillen uns nicht gar verstossest von deinem Angesicht/ noch unwerth achtest / daß du noch zu uns kommest mit deiner Gnade / und mit dem Worte des Evangelii/ und uns schenckest den heiligen Geist/ welchen uns JEsus CHristus durch sein Leiden des Todes erworben hat. Erbarme dich unser/und bereite unsere Hertzen vielmehr in dieser Stunde / daß wir in diesen Tagen/ ein jeder für seine eigene Seele / ein rechtes Pfingst-Fest halten / damit du bey einem

jeden offenen Raum und Eingang findest / und uns erfüllen könnest nach allem Wohlgefallen deiner Väterlichen Liebe mit dem Geist der Gnaden: ja daß du alle Kräfte unserer Seelen nach deiner Hertzens-Lust einnehmen / und uns / die wir sonst bloß / nackend / und in unserer Schande sind / mit dem Geiste der Gnaden und des Lebens bekleiden könnest / auf daß wir damit angethan / wie mit einem herrlichen Kleide und schönen köstlichen Schmuck / vor deinem Angesicht / mit Friede und Freudigkeit unserer Hertzen erscheinen mögen. HERR / du wollest denn mitten unter uns in dieser Stunde wohnen / und diese unsere Versamlung nicht verschmähen. Denn siehe / du hättest wohl Ursach dazu; und wenn du unsere

Kalt-

Kaltsinnigkeit / unsere Trägheit / unser Elend / unsern Jammer / unser Verderben / und alle unsere Sünden / die wir begangen von unser Kindheit an / und unsere noch anklebende Unreinigkeit woltest ansehen / siehe so würdest du nicht riechen in unsere Versammlung. Aber O! HERR / siehe du hast uns geliebet / da wir noch deine Feinde waren / dencke noch daran / und verschmähe nicht unsere Versammlung; Ach! nein / O Vater! sey mitten unter uns mit dem Geiste des Lebens / und dringe gar nahe einem jedweden an sein Hertz und an seine Seele / und laß das Wort fliessen bis in Marck und Bein / auf daß es einen jeden gantz und gar erfülle / und in uns das ausrichte / was das Wohlgefallen deines Väterlichen Hertzens ist in

CHRISTO JESU; das erhöre aus Gnaden um deiner ewigen und unendlichen Liebe willen / Amen.

TEXT.

Apoc. XXII, v. 17.

Und der Geist / und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret / der spreche: Komm. Und wen dürstet / der komme / und wer da will / der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

ICh brauche itzo keinen weitläuftigen Umschweif einer Erklärung / sondern rede euch alle in dem Namen JEsu Christi unsers HErrn und Heylandes

also

also an / die ihr hie gegenwärtig seyd / und nehme dem Geiste der Wahrheit diese seine eigene Worte aus dem Munde/und sage zu einem jeden: **Wen dürstet / der komme / und wer da will/der nehme das Wasser des Lebens umsonst.** Das ist das Wort/das einem jeden unter euch gleich im Anfang/nicht nur an seine Stirn/nicht nur an die Brust/sondern in das Hertz hinein geleget wird/nemlich: **Wen da dürstet/der komme / und wer da will / der nehme das Wasser des Lebens umsonst.** Ein jeder achte und gläube aufs allergewisseste/ daß eben so wahrhaftig/als diese Worte geschrieben sind/ zu dem Ende/ daß wir gläuben/und daß wir durch den Glauben das ewige Leben haben mögen / so wahrhaftig als die heilige Schrift um unsert willen / damit wir sie als ein Wort des Lebens gebrauchen möchten / gegeben ist ; so wahrhaftig gelte auch einem jeden anitzo das Wort/ und werde ihm insonderheit/als von JEsu Christo selbst/ an

sein Hertz gebracht/ wen da dürstet/ der komme/ und wer da will/ der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Wer solte wohl seyn unter euch allen/ den nicht dürstete/ das ist/ der nicht Begierden hätte/ in dessen Brust kein Verlangen wäre nach irgends einiger Sache. Leider zu sorgen ist/ daß bey den meisten nur der rechte Durst sich nicht finde/ indem die meisten Brunnen suchen/ die nicht Wasser haben/ oder solche Brunnen/ die unrein Wasser haben/ davon ihre Seele nimmer mag erquicket werden sondern da der Durst nur viel grösser ist/ nachdem sie von solchen Wassern/ die sie begehret/ getruncken haben. Wer ist unter euch/ der bis dahero Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben geliebet/ und darnach gedürstet? Wer ist es/ dem itzo sein eigen Gewissen nicht saget/ daß er noch einen bösen falschen sündlichen Durst habe in seiner Seele nach irgends einiger Sünde/ in dessen Hertzen

und

und Brust noch irgend eine sündliche und böse Lust kochet? der wisse / daß ihn JEsus Christus anrede und sage: Du armer Mensch / wornach dürstet dich? Dürstet dich so sehr nach der Sünde / darauf doch endlich der Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / erfolgen wird. Dürstet dich nach dem Wesen dieser Welt? Wolltest du gerne das / was die Welt hat / und ihre Herrlichkeit / ihre Lust / ihre Ehre und ihre Ergetzlichkeit der Sünden mitnehmen? Dürstet dich darnach? Ist das dein Verlangen? Meynest du / daß du dadurch in deiner Seele werdest beruhiget werden? Sol denn das dein Theil seyn vor alle Ewigkeit? Dein Theil / das du wilst nehmen statt der Herrlichkeit / die dir JEsus Christus so theuer / nemlich durch sein Leiden und Sterben / erworben hat? Das sey ferne! Besinne dich eines bessern / gedencke daran / daß dieses auch so gar streite wider deine eigene Vernunft / die dich lehret / daß du nicht dürsten noch ein Ver-

langen haben solleſt nach dem / das dir schädlich iſt; ſondern nach dem / was dir nützlich iſt. Da du nun weiſſeſt und überzeuget biſt/daß dir dieſes/wornach deine Seele noch dürſtet / nichts anders als Schaden bringen könne/ach! ſo laß dich warnen/daß du nicht in ſelbigem Durſt beharreſt. Denn ſiehe/ es wird dir was beſſers angeboten/ dadurch dein Durſt der Seelen geſtillet und deine Seele in der Wahrheit kan erquicket werden. Das aber wirſtu nicht finden in dem Weſen dieſer Welt. Lauffe und renne/ſo ſehr als du wilſt/in deiner Begierde / ſuche/ daß du des Weſens dieſer Welt recht ſatt werdeſt/ und es werde dir auch alſo / wie du begehreſt/ daß du Ehre genug / Reichthum genug / gute Tage und Wolluſt genug in der Welt kriegeſt/ſiehe zu/ ob deine Seele damit erquicket und geſättiget werde? Wirſt du nicht darnach um ſo viel mehr müſſen über Durſt klagen? Wirſt du nicht darnach dich ſelbſten für den gröſten Thoren achten

ten und schelten/darum / daß du einen solchen Durst in dir geheget hast / von welchem du doch vorher hättest wissen sollen/ daß er dir den allergrösten Schaden bringen würde?

Nun ich zweifle nicht daran / unter einer solchen Anzahl Menschen/als hier sind/werden noch gar manche seyn / die solchen bösen und schädlichen Durst/ nach dem Wesen dieser Welt/ noch in ihren Seelen haben. Ihr Lieben! wie hertzlich jammert mich euer! O! daß ihrs wüstet / wie gut ihrs haben köntet; O! daß ihrs sehen und erkennen möchtet/ in welchem elenden Zustande ihr seyd / so lange ein solcher Durst in euch ist nach dem Wesen dieser Welt; O! daß ihr doch von der grossen Blindheit eurer Hertzen / und von dem falschen Gesichte/ welches ihr von dem Wesen dieser Welt habet/ möchtet befreyet werden; O! daß ihr doch möchtet nüchtern werden von den Stricken des Satans/ darinn ihr gefangen seyd / und das Wesen dieser

Welt in seiner rechten Gestalt möchtet ansehen; wie würdet ihr alsdenn dieses erkennen/daß aller solcher Durst nach der Sünde/alles Verlangen nach dem Wesen dieser Welt/nichts anders sey/ als der bittere Tod. Doch was soll ich sagen? Ihr Elenden und Bejammerungs-würdigen! so lange ihr in solcher Versuchung stehet/ so lange hört und seht ihr nicht; und so lange solcher Durst in euren sündlichen Begierden und Passionen bey euch geheget wird/ so lange gläubet ihr denen nicht/ die euch die Wahrheit sagen. Denn es ist ein Wort der Wahrheit/ daß der Mensch/ so lang er in der Versuchung ist/ein blinder Mensch ist/ und so lange er zur Sünden gereitzet wird/ so lange dünckt ihn/das Paradies gehe ihm auf/ wenn er nur das begehen möchte und thun/ wozu er in seinem schändlichen Hertzen gereitzet wird. Und siehe/wenn er gesündiget hat/ so wird er innen/ daß es der Pfuhl der Höllen ist/ darein ihn der Betrug der Sünden gestürtzet hat.

Darum

Darum jammert mich euer von Hertzen/ihr Lieben! denn ob ihr gleich in solchem elenden Zustande seyd/seyd ihr mir doch lieb/um deswillen/ weil euch Christus geliebet/da ihr noch seine Feinde waret/wie mich und alle arme Sünder. Darum liebe ich euch auch/ so ferne ihr Menschen seyd/ die gleichwohl Christus mit seinem theuren Blut erkauffet und erlöset hat. Wie/ sage ich/ jammert mich euer/ daß ihr in einem solchen Zustand sollet seyn.

Höret/ höret/ wer euch hier zuruffet: **Wen dürstet/ der komme/ und wer da will/ der nehme das Wasser des Lebens umsonst/** das ist JEsus Christus unser Heyland/ der euch zuruffet in dem Geiste der Wahrheit und Gnaden/ und hier redend eingeführet wird. Denn warum wolten wir nicht sagen/ daß unser Heyland JEsus Christus diese Stimme führe? sintemal wir ja gleiche Worte von Ihm haben Joh. 7/ 37.38. **Am letzten Tage des Festes/ der am herrlichsten war/ trat**

JE-

JESUS auf / rief und sprach: Wen da dürstet / der komme zu mir/und trincke/ wer an mich gläubet/wie die Schrift saget / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.

Höret ihrs nun/ ihr Elenden/ die ihr bis dahero noch gefangen seyd von eurer eignen Welt-Lust / und von der sündlichen Begierde eurer Hertzen. Höret es/ihr Elenden/ JEsus Christus tritt vor euer Angesicht / redet euch an/ und spricht also zu euch: Seyd ihr so durstig nach dem Wesen dieser Welt/ kommt zu mir her / und habt eine gute und heilsame Begierde in euren Hertzen / nehmet das Wasser des Lebens vielmehr von mir umsonst. Sehet / wornach ihr dürstet/das ist der Tod/die Hölle und die Verdammniß ; aber was ich euch gebe / ist Vergebung der Sünden/Leben und Seligkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geist.

Ich stelle einem jeden unter euch JEsum Christum vor sein Angesicht / mit

mit dem hertzlichen Wunsch / daß / wo hinfort ein jeder von euch / den da dürstet nach dem Wesen dieser Welt / gehet und stehet / es ihme also vorkommen möge / als ob JEsus Christus vor seinem Angesicht stünde und sage zu ihm: Dürstet dich / so komme zu mir / wilst du / oder hast einen Willen und Begierde in deinem Hertzen / wende sie zu mir / siehe / ich will dein Hertz erfreuen und erquicken / mehr / als alles Wesen dieser Welt dich erfreuen kan.

Es redet aber unser Heyland hier nicht vom leiblichen Durst / sondern es ist viel ein seliger / viel ein edler / viel ein heiliger Durst / davon Er redet / weñ Er saget: **Wen da dürstet / der komme.** Es ist nemlich der Durst / davon er saget Matth. 5 / 6. **Selig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit;** und davon im 43. Psalm gesaget wird: **Meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOTT / wenn werde ich dahin kommen?** Und in dem 63. Psalm:

GOtt

GOTT/ meine Seele dürstet nach dir ꝛc. Und im 25. Psalm v. 1. Nach dir/ HERR/ verlanget mich ꝛc. Zu geschweigen der Exempeln derer/ die diesen seligen Durst in ihrer Seele gehabt haben; davon die Heil. Schrift voll ist. Diejenigen nun werden unter euch insonderheit itzt gemeynet/ auch itzt angeredet/ welche in diesem seligen Durst stehen/ nemlich die bey ihnen selbst beschlossen haben/ sie können unmöglich länger so seyn/ als sie bishero gewesen/ es müste einmal brechen/ und ihr Hertz sich ändern/ und eine wahrhaftige Ruhe suchen/ wo sie zu finden seye: sintemal sie in ihrem bisherigen Wesen der Sünden/ darinnen sie gelebet/ weder Ruhe noch Rast finden können.

Ihr Seligen nun/ die ihr diesen Durst habt/ daß ihr nicht mehr wollet von den Pfützen dieser Welt trincken/ sondern wohl innen worden seyd/ wie ihr euren Seelen so übel damit gerathen habt/ und nunmehro dürstig seyd nach

der

der Gnade GOttes / ihr werdet angeredet; ja der HErr JEsus selbst redet euch an / und spricht: Wen dürstet / der komme. Es ist ja ein solcher Zustand / der hier einmal in der Seele muß erfahren / und in der rechten Kraft und Wahrheit empfunden werden. Das ist aber der Zustand dieses Durstes / da bey den Menschen ein recht wahrhaftiges / ernstliches / sehnliches und feuriges Verlangen nach GOTT entstehet. Wo aber das nicht in der Seele des Menschen vorgehet / so ist er ein unseliger Mensch. Dieser Durst und diß Verlangen nach GOTT ist gleichsam die Seele oder das Wesen der wahren Busse. Denn was ist wahre Erkänntniß der Sünden? Was Contritio, oder ein zerschlagener und zerknirschter Geist / ohne diesen Durst und Verlangen nach der Gnade GOttes? Wo dieser Durst nicht ist / da ist auch niemal eine Erquickung. Christus hat diese geruffen / die durstig sind: Kommt her zu mir alle / die ihr müh-

selig

selig und beladen seyd/ (und also unter solcher Mühseligkeit und Last den Durst wohl erfahret in eurer Seelen) kommt her zu mir / ich wil euch erquicken. Wo nun dieses sich nicht findet / siehe! da ist auch dieselbe Erquickung nicht/ die Christus verheissen hat. Nun ohne Zweifel sind manche unter euch / die also durstig sind / von welchen es also heissen möchte/ wie Sirach in dem 51. Cap. solche anredet: Machet euch her zu mir / ihr unerfahrnen/ und kommet zu mir in die Schule / und was euch fehlet / das könnet ihr hie lernen/ denn ihr seyd gewißlich sehr durstig. Ohne Zweifel/ sage ich/ sind solche hier gegenwärtig/ die einen grossen Durst und ein hertzliches Verlangen in sich habē daß sie doch einmal möchten zur rechten Ruhe in ihrer Seelen kommen / und sich daher nicht zu Frieden geben können/ es werde denn anders mit ihnen/ als es in ihrem gantzen Leben gewesen ist; die auch nicht gerne sterben wolten / ehe ihre Seele

von

von JEsu Christo möchte erquicket worden seyn. Nun sehet/ der HErr JEsus hat euch alle hertzlich lieb/ alle die ihr also durstig seyd. Denn ob gleich dieses noch nicht das ist/ was es werden soll/ so seyd ihr doch in einem solchen Zustande/ darinn unser Heyland sich zu euch nähert/ euch ruffet/ wie dort dem Blinden/ da dieser rief: JESU/ du Sohn David/ erbarme dich mein; Und als er mit solchem Ruffen anhielt/ und damit seinen Durst und Verlangen bezeugte/ daß er der Hülfe und der Erbarmung unseres Heylandes möchte theilhaftig werden/ da befahl Er/ daß man ihm ruffen solte. Also ruffet er auch einem jeden/ den da dürstet: Wen dürstet/ der komme!

Keiner dencke: ja! er wird eben mich damit nicht meynen/ vielleicht gehets diesen und jenen an: Höret doch! irret euch nicht! Er ruffet ja: Wen dürstet/ der komme! Warum wollt ihr euch selbst ausschliessen und excipiren? Zu eurer mehreren Versicherung hö-

höret die Stimme des HErrn/aus dem Propheten Jes 55. Cap. Wolan! alle/ die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser: Höret ihrs? alle! alle die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser!

Ja / sprecht ihr / ich bin noch nicht recht durstig: O! wenn ich nur unter denen wäre/die da durstig sind/ so würde ich mich ohne Zweifel des mit zu getrösten haben/daß der HErr JESUS eben mich damit meyne. Nun/Er spricht ja nicht: Wen nicht also dürstet / daß er vor Durst nicht länger bleiben kan; sondern Er spricht schlecht hin: Wen dürstet/ alle die durstig sind/bringt euren Durst/so gut ihr ihn habt.

Aber da ist guter Rath zu: Werft euren Durst ins Gebet hinein / so wird er bald geschärfet werden. Habt ihr nur / es sey so wenig / als es wolle / ein rechtschaffenes Verlangen / ja hasset ihr euch auch selbst darüber / daß euer Durst nicht recht sey / ach! so wisset/ von diesem geringen Grad wird

euer

euer Durst wachsen/ und täglich zunehmen. So ihr ihn denn nur in GOtt einführet/ unter dem Gebet und Flehen nach GOtt/ so wächst er und nimmet zu. Darum haltet euch dabey nicht auf/ sondern so ihr dürstet nach GOtt/ und nach der Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ und nach seiner Gerechtigkeit/ so wisset/ daß euch dis in der Wahrheit angehet: Wen dürstet/ der komme. Höret doch/ daß der HERR JESUS euch ruffet/ euch alle/ die ihr durstig seyd. Er ruffet euch/ und spricht: der komme. Wie freuete sich der Blinde/ ja auch dieselben/ die um ihn waren/ und sagten: stehe auf/ sey getrost/ Er ruffet dir! Also wird denn auch billig diß einem jeden unter euch gesagt/ der ein Verlangen hat/ der HERR ruffe ihm/ er sol nur kommen/ daß er in diesen Tagen recht erquicket werde durchs Wort GOttes/ daß er den heiligen Geist empfange/ der sein gantzes Hertz erfüllen wird mit den Strömen des lebendigen Wassers.

Wer

Wer darnach/sage ich/ durstig ist/ derselbe soll sich freuen / denn der HERR ruffet ihm und spricht: Komm!

O! wie ein freundliches Wort/wie ein treffliches Wort! Höreſt du es nicht/du armer Sünder/ der du gerne wolteſt/ daß dir solte geholfen seyn? Merckeſt du es nicht/ was das für eine Liebe/ und was für ein Hertz das ist/ daraus dieſes flieſſet/ und davon dir zugeruffen wird / wen dürſtet / der komme! Siehe! das ist der allerholdſeligſte/der allerliebreicheſte und freundlichſte HERR JEſus Chriſtus/ dein HERR/ der geruffen hat: Kommet her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / ich will euch erquicken/nehmet auf euch mein Joch/ und lernet von mir ꝛc. ꝛc. Matth. 11. Derſelbe iſts/ der bereits im Paradies Adam rief: Adam/wo biſtu / und nachmals durch alle Secula und Zeiten hindurch gerufen / und noch rufen läßt/ auch rufen wird bis ans Ende (zwie denn dieſe Worte inſonderheit

aufs

aufs Ende gehen) dessen Stimme also an allen Orten und Enden über den Erdboden erschallet / daß sie um deswillen mit dem Donner verglichen wird / im 29. Ps.

Diese Stime nun rufet dir / du Sünder! Siehe diese Stimme dringet zu dir ein / in dein Marck und Bein: Laß dich mir über / daß ich mich dein erbarme. Siehe! du bist ja so sehr elende und jämmerlich / du hast ja genug erfahren / daß du dir selber nicht helffen kanst / was warte st du denn länger? Wilst du denn nicht / daß ich meine Freude an dir habe / daß ich dich armen Wurm aufnehme / und dich bekehre / dich ändere / dich bessere / mein Hertz dir ergebe / dich erquicke und erfreue / das Reich des Satans in dir zerstöre und das Reich GOttes anrichte / welches ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im heiligen Geist. Ey ja! liebes Hertz / siehe! ich komme ja zu dir. Der Geist und die Braut sprechen: Komm; und ich komme so gerne / ich komme bald; wer es höret / der spricht:

Komm! Komme ich nun zu dir/wilst du denn nicht zu mir kommen? Das sey ferne!

Nun ich rede einen jeden an/der gegenwärtig ist/ gleich als hätte ich einen jeden ins besondere alleine vor mir. Höre doch/ du lieber Mensch/ siehe! diese Stunde/ dieser Augenblick ist die selige Stunde und der selige Augenblick/ da JEsus vor deinem Hertzen stehet/ und dir hinein ruset in deines Hertzens Kammer: Komm zu mir/du arme liebe Seele! Ich umfasse dich mit den Armen meiner Liebe/und schliesse dich in meine Gnaden-Arme/ und will dich nicht lassen. Wilst du mir wieder entwischen und entlauffen/ und dich dem Satan wieder hingeben? das sey ferne! Gib dem Wesen dieser Welt gute Nacht mit allen deinen bisherigen Sünden-Wegen/ in welchen du gelauffen bist/ und in welchen du lauter Fluch/ lauter Unruhe des Gewissens/ lauter Zorn GOttes/ lauter Tod und Verdammniß auf dir gehäuffet hast. Siehe!

ich bin zu dir kommen / ich umfasse dich und will dich nicht wieder lassen / bleibe bey mir / du armes Hertze / warum wilt du verlohren werden. Ich bin nun einmal zu dir kommen / und da ich mich dir anerbiete / wirst du dich des ja nicht wegern / zu mir zu kommen. Komme nur / du solst mit mir ewig vereiniget bleiben / das ist dir ja besser / mit mir in der ewigen Herrlichkeit zu leben / als ewig mit den Teufeln in der Höllen zu seyn / welches dein Lohn seyn würde / wenn du in deinen Sünden bleiben würdest.

O! du frommer Heyland / wie gut bist du! du ruffest / **wer da will / wer da will** / keinen ausgenommen. Aber wer da nicht will / über den must du klagen / **wie oft / wie oft / habe ich gewolt! aber ihr habt nicht gewolt.** Alle nun / die der Wirckung des heiligen Geistes nicht widerstreben / wenn ihnen zugeruffen wird: **Wen da dürstet** ꝛc. sondern lassen in ihnen anzünden ein zartes Flämmlein eines Verlan-

gens/ alle dieselbigen/die da wollen/ die sind dem HErrn JEsu angenehm. Das ist das erste. So nun das erste recht in eurem Hertzen aufgewecket ist/ nemlich einig Verlangen nach GOTT/ und einige Begierde nach ihm/so doch nicht ohne seinen Geist geschehen mag; so ersticket doch ja solches nicht/ und dämpfet es nimmermehr. Denn sehet/wie unser Heyland auf den Willen siehet; Er spricht: **Wer da will**; also gefället ihm das so wohl / wo er nur erst einen guten Willen in den Menschen antrift/ da fasset er an/ und will den Menschen nicht wieder fahren lassen/dieweil er siehet/wenn der Mensch den Willen wieder fahren ließ/ den er itzt in ihm angefangen hat / so möchte er hernach ihn nicht wieder so leichte fassen.

Der Mensch denckt nicht / daß das eine grosse Gnade sey / wenn ihm der HERR einen solchen Willen gegeben hat. Vielleicht ist itzt manchem schon sein Hertz in einer kleinen Flamme der Begierde und des Verlangens entzündet/

und

und er dencket/ es sey das von ohngefehr/ daß er / da ihm itzt dis so verkündiget wird/ dadurch etwas bewogen worden. Aber ich sage euch: nein! sondern es ist das viel etwas herrlichers und zärteres. Denn eben mit dem Wort/ das verkündiget wird/ insinuiret und sencket sich die Gnade JEsu CHristi in die Hertzen/ und breitet sich gar sänftiglich in denselben aus. Und wenn nur eure Hertzen lieblich geneiget werden zu Christo/ daß in denselben eine Begierde und einiges Verlangen erwecket wird / daß ihr gerne woltet/ daß euch doch möchte geholffen werden; sehet! so ist gleichsam das die Ansa oder der Henckel da unser Heyland anfassen will/ daß er euch doch aus dem Verderben entreissen möge / darum lasset dis nicht fallen. Dencket an das Wort/ das Paulus sagt: GOtt ists/ der in euch wircket / beyde das Wollen und Vollbringen/ nach seinem Wohlgefallen/ Phil. 2. Darum/ so GOtt das Wollen in euch gewircket hat / so lasset es nicht fahren; in Be-

trachtung daß GOTT es ist/ der solches in euch gewircket hat / und es nicht in eurem Willkühr oder Macht stehet. Derowegen da euch der HErr JEsus itzt so nahe kömmt/ daß ihrs mercket/daß er euere Hertzen lencket zum Wollen/ so lasset das Wollen nicht fahren / sondern dencket / das sey die Fähigkeit und die Empfänglichkeit / in welche euch der HErr JEsus setzet/ denn er saget: Wer da will/der nehme. Also / wenn erst der Wille erwecket ist / so ist dann der Mensch in der Fähigkeit / daß er das empfangen kan / was unser Heyland ihm gerne geben will.

Zugleich sehen wir / wie unser Heyland niemanden zwingen will; es heist: Wer da will. In gutem Verstande/ und ohne Nachtheil der Liebe JESU CHRISTI zu reden/möchte es denn auch heissen: wer nicht will / der mags bleiben lassen. Er zwinget niemanden/ wer nicht will/der wandere denn in dem Wesen dieser Welt hin/ und empfange

mit

mit der Welt auch den Lohn / den die Welt empfähet.

Unser Heyland saget: Wer da will / wers will so gut haben / und bietet damit das gantze Himmelreich an / samt aller seiner Seligkeit und Herrlichkeit; nichts hat er in seinem heiligen Himmel / das er für euch will verschlossen halten. Er hat seine Güter und Gaben für euch / und bietet sie euch dar; aber er spricht: wer da will. Es ist wider die Natur und Art des Reichs GOttes / daß jemand gezwungen werde / denn es ist ein Reich der Liebe / darum spricht auch unser Heyland / Mgtth. 16. Wer mir will nachfolgen / und im Luca am 9. Wer mir nachfolgen will. Er spricht nicht: Ihr sollt und müsset mir nachfolgen. Wenns nicht mehr / als eine Coactio, und äusserlicher Zwang wäre / so würde unserm Heyland damit nicht gedienet seyn / und dem Menschen würde es nichts helffen / es wäre auch das nicht das Reich GOttes. So lieget es nun darinn / daß der Mensch das Wort der

Gnaden höre/ darinn ihm die Seligkeit in CHRISTO JESU angeboten wird / und wenn sie ihm angeboten wird / der Mensch sein Hertz dazu neigen lasse / daß er nicht muthwillig widerstrebe/ sondern/ indem er erkennet/ es sey gut und heilsam was ihm angeboten wird / er sein Hertz von der Gnade neigen lasse/ die in seiner Seele mit dem Worte wircket / und sein Hertze sänfftiglich dahin ziehet. Es ist keine Force, kein Zwang da/ sondern er soll selbst erkennen das Gute / das ihm angeboten wird / denn es heist: wer da will.

So gedencke doch ein jeder unter euch/ wie nahe es ihm geleget wird. Ist wol jemand unter euch / der da sagen wolle; ich will nicht? Ein jeder frage sein Hertz / ob er das wol sagen wolte. Aber gedencket auch an das Wort / da es heist: Gerne wollte die Welt auch selig seyn. Ja freylich / ich zweifle nicht / wenn man fragen wolte von einem zum andern / ob er auch wolte selig

seyn?

seyn: daß keiner mit nein antworten würde. Allein es sind viele/die da wollen/ aber wollen nicht recht / und das könnt ihr gleich an euren Hertzen prüfen / wenn ihr euch selbst nicht betrügen wollet. Denn wenn man zugleich Christum und die Welt haben will / so will man nicht recht. Es muß hier so beschaffen seyn / als mit einem / der faul Wasser in seinem Munde hätte / und ihm würde eine reine Quelle angeboten/ daraus zu trincken/ der erst das faule Wasser ausspeyen müste / anders er das andere unmüglich in den Mund nehmen könte. Also spricht unser Heyland: **und wer da will / der nehme das Wasser des Lebens umsonst.** So muß demnach ein jeglicher rechtschaffen wollen / und es ihm darinnen lassen einen rechten Ernst seyn. Dieser Wille aber zeiget sich darinnen / daß man einen rechten Haß an dem Wesen dieser Welt hat. Wo man nicht alle Sünden von Hertzen hasset/ ist es noch kein recht Wollen.

Was soll aber der Mensch thun / wenn er solchen Haß gegen die Sünde nicht also findet/wie er will? Er muß den lieben GOtt darum bitten/daß er solchen in ihm wircken möge/ der wirds ihm nicht versagen. Wenn er aber der Ordnung GOTTes aus dem Wege gehet / will seine Knie nicht beugen / seine Hände zu GOtt nicht aufheben / sondern dencket/ er könne das nicht thun / er könne nicht bitten/oder was sonsten der kahlen Entschuldigungen mehr sind / wie ist denn einem solchen elenden Menschen zu helffen/ der selber also muthwillig verderben will? Darum sehet! ich sage ein Wort der Wahrheit: **GOTT will / daß allen Menschen geholffen werde /** 1 Timoth. 2. Daraus solt ihr lernen / daß bey einem jeden unter euch dieses Wollen kan gewircket werden. Will nun GOTT / daß euch allen soll geholffen werden/ ach! so muß es gewiß nur an euch fehlen/ wenn in eurer Seele ein solches seliges Wollen nicht gewircket wird. Darum stehe ihm doch kei-

ner

ner im Wege / sondern ein jeglicher gedencke / siehe! der HERR JESUS hat es itzo darauf ankommen lassen / ob du wilt; es ist diß die Stunde / der Augenblick / da dir GOTT die Seligkeit anbeut / wenn du es nur haben wilst. Wie! wenn einem Menschen in seinem Leben würde ein Reich dieser Welt / oder eine andere Sache angeboten / worinnen etwan die Menschen eine sonderbare Glückseligkeit setzen / würde nicht jederman sagen? Wenn dieser Mensch itzt zugreifft / so ist er sein Lebelang glückselig: Hingegen / wenn er den Augenblick vorbey lässet / so wird er seine Thorheit sein Lebelang bedauren / daß er nicht zugegriffen / da es ihm angeboten. Würde es also auf das Wollen oder nicht Wollen eines solchen Menschen ankommen. Nun sehet / itzt ist viel eine seligere Stunde und Augenblick für euch alle / da es nur darauf ankommt / ob ihr selber wollet; denn der HERR JESUS tritt vor euer Angesicht und saget: Wilt du es haben / ich will dich

selig machen / was wilst du nun thun? Wilst du in deinen Sünden fortfahren / oder wilst du / daß ich mich über dich erbarme / und ein Kind der Seligkeit aus dir mache? Erwehle / was stehet dir am besten an? Da soll ein jeder nun bedencken was er erwehlen wolle / und das nicht so vorbey gehen lassen.

Ich will damit nicht so viel sagen / daß dieses die letzte Stunde wäre / in welcher einem jeden / der hie gegenwärtig ist / noch einmal die Gnade angeboten würde; das sey ferne / daß ich die Gnade unsers Heilandes so einschräncken solte. Ich will viel mehr hoffen / daß die Gnade und Langmuth unsers Heilandes euch noch viel malen nachgehen wird. Habt ihr aber Brief und Siegel darüber / ob ihr noch eine Stunde leben werdet? Oder ist es euer Heiland schuldig zu thun / daß ers euch noch weiter anbiete? Wird nicht am jüngsten Tage euer Verdammniß gar recht seyn / wenn euer Heiland zu euch sagen wird: Siehe: hab ich dirs doch in der Stunde angeboten / du hast aber damals nicht gewolt:

wolt: Werdet ihr dann wol ein Wort zum verantworten vorbringen können? Darum sage ich: Stehet euch selbst nicht im Wege.

Und gesetzt / daß es gleich geschehe / daß ihr nachhero noch mehr Gnade empfenget / so versichere ich euch / daß / wenn ihr euch alsdenn / da euch GOtt an euer Hertz nahe kommen möchte / werdet der Stunde erinnern / in welcher es euch so nahe an euer Hertz geleget worden ist / es euch bittere Thränen kosten / ja euer Hertz euch im Leibe bluten wird / daß ihr diese Stunde nicht habt in acht genommen. Denn das ist keine geringe Sache: Es wird euch diß mehr in eurem Hertzen kosten / als euer gantz übriges Leben. Denn eine solche Stunde und ein solcher Augenblick / da es einem so nahe geleget wird / da Christus ruffet: **Wer da will / der nehme das Wasser des Lebens umsonst** / und will einen haben / daß man umkehren soll / und sich von ihm gewinnen lassen; eine solche Stunde / und ein sol-

cher Augenblick / sage ich / ist wichtiger / als das übrige gantze Leben. Denn das ist die Stunde des Berufs / da Christus einen ruft / man soll kommen / er wolle einen selig machen / wer das nun so versäumet / und verwahrloset / das ist kein geringes. O das giebt hernach gar grosse Anfechtung im Gewissen / wenns mit dem Menschen nicht fort will / und er in Noth und Elend kömmt / daß er denn wol klaget: ja ich habe es damals nicht angenommen! O! hätte ichs damals angenommen: da ist meine gute Zeit gewesen / nun wird mich der liebe Gott auch nicht hören / denn es stehet geschrieben Sprüchw. I. Ich will ihrer wieder spotten in ihrem Unfall; nun höret mich unser HErr GOtt wieder nicht / weil ich ihn damals nicht habe hören wollen. O! das ist darnach eine gar bittere Anfechtung / darum warne ich einen jeden dafür.

Hingegen aber bitte ich euch alle / die ihr gegenwärtig seyd / euch alle / als einen einigen Menschen ich bitte euch / sage ich / durch die Wunden und durch

die

die hertzlichste innigste Erbarmung JEsu Christi / wollet doch so / wie Christus will: er ruffet nur: Wer da will / er will sich über euch erbarmen / will sich euch gantz geben / euch zu Kindern GOttes / und Erben der ewigen Seligkeit machen / wenn ihr nur nicht seyd von denen / die nicht wollen. Sehet! er ist itzo so nahe bey eurem Hertzen / daß er selbst / indem ihr diß höret / an eurem Hertzen arbeitet / inwendig in euren Seelen-Kräfften wircket / eure Hertzen neiget / welches ihr mercket an dem Kampf / der sich inwendig in eurem Hertzen reget / ob ihr wolt / oder ob ihr nicht wolt / ob ihr dem HErrn JEsu wolt gewonnen geben / oder nicht / ob ihr Abschied nehmen wolt von dem Wesen dieser Welt / ob ihr ihm gantz eure Hertzen geben wolt / oder nicht. Sehet! da ist der HErr JEsus euch nahe / er wircket da mit zugleich in eurem Hertzen / er arbeitet / er kämpfet gleichsam in euch / ob er euch gewinnen / und ob er das Hertz euch nehmen möchte.

Sehet!

Sehet! wenn ihr ihm nun diß entziehet / ach! was wolt ihr machen? Darum bitte ich euch / versäumet diese schöne Gelegenheit nicht / sondern itzt dencket / itzt ist die selige Stunde / da mich Christus berufft / die Stunde / da er mein will / und mein begehret / itzt / itzt den Augenblick muß ihm das Hertz gegeben werden / wie wolte ichs verantworten / da er mir so nahe kömmt / da ich seine Wirckung nicht läugnen kan / wie solte ich dann mein Angesicht gegen ihn dürffen aufheben an jenem Tage / so ich itzt mich des gewegert hätte / da er mirs so nahe bringt.

Nun / was bietet er denn an? was will er euch denn geben? der liebe / fromme Heiland. **Wer da will / spricht er / der nehme das Wasser des Lebens umsonst.** Im vorhergehenden Capitel hat er gesagt: **Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst**, Cap. 21 / 6. Nun spricht er: **Wer da will / der nehme** / als spräche er: Ich gebe / nehmet

nehmet ihr; seyd ihr so bereit zu nehmen / als ich zu geben / so ist die Sache gethan / so habt ihr euer Theil aufs allergewisseste.

Wer da will / sagt er / der nehme. Ist ja gewiß eben / als ob unser Heiland vor einem jeden stünde / und es ihm darböte aufs allerfreundlichste / und aufs allersüsseste. Wer da will / sagt er / der nehme; Wer kan das genugsam ausdrücken? Denn das ist ein Wort des Glaubens: der nehme! Das schliesset aus alles menschliche Wircken. Kurtz / unser Heiland ist die Gabe GOttes selbst / und er gibt auch alles selbst; unser Heiland thut alles selbst / wir schaffen nicht unser Heil / sondern er schaffet es / wir machen uns nicht selbst selig / sondern er macht uns selig / er spricht nur: der nehme / der empfahe / uns ist kein Ruhm übrig gelassen / er giebts alles. Er spricht: Wen da dürstet ꝛc. und wer da will / der nehme / der empfahe nur / das ist des rechten Glaubens Art.

Sehet!

Sehet! das mögt ihr leicht verstehen. Die Seele bildet sich die Sache immer so schwer ein / wenn sie erst zur Erkänntniß ihrer Sünden kommen ist / wie sie nehmlich zur Gnaden kommen wolle / und ein Kind GOttes und ein Erbe der ewigen Seligkeit werden. Und siehe! unser Heiland zeiget / wie es ja nicht schwer sey; denn er saget zu einer jeglichen Seele / die nun ihren Willen hat neigen lassen / ihre Sünden zu erkennen / dieselben zu verabscheuen / ein Verlangen nach ihm zu kriegen / die durstig worden ist / nach GOtt und nach seiner Gnade / die nun gerne wolte anders werden / zu einer jeden solchen Seele sagt er: Nimm hin! wie er zu seinen Jüngern sagt beym Abendmahl: Nehmet hin und esset / nehmet hin und trincket / und gabs ihnen; also spricht er auch hie / wer da will / der nehme. So wird von der Seele ja nichts gefordert / als sie soll das nehmen / was unser Heyland ihr giebt. Ach! wie könnte es doch leichter seyn / und uns besser

vorge-

vorgestellet werden / als in dem einigen Worte / was Glauben sey; der nur nimmt / der nur empfähet / was ihm der Heiland giebet! Ja wenn der Mensch etwas darzu thun solte / und es hiesse: Siehe ich bin zwar für dich gestorben / aber du must diß und jenes dazu thun / daß du erst in den Zustand gesetzet werdest / damit du meines Todes und meiner Auferstehung geniessen kanst / und dergleichen / so möchte mancher in Angst und Elend gerathen. Aber / da ist nichts nöthig / als daß die Seele nur so viel in sich wircken lasse / daß sie ihr Elend erkenne / als die der Gnade bedürfftig sey / und daß ein Durst und ein Verlangen in ihr erwecket werde / daß ihr möchte geholffen werden / gleich einem der in einer Gruben stecket / und nur erkennen soll / daß er darinnen liegt / in einer Gruben / die ohne Wasser ist / und nur seinen Durst klagen darf / in einer Gruben / daraus er sich selbst nicht helffen und erretten kan / und nur wünschet / nur winselt und klaget / daß doch jemand

ihm möchte heraus helffen. Und siehe! CHRISTUS der will es thun / der will heraus helffen aus der Grube / die ohne Wasser ist. Er will selbst helffen und erretten / der Mensch soll es ihm nur zulassen. Sehet! längst könnten wir in einem tausendfältigen bessern Zustande seyn / als wir sind / so wirs nur genommen hätten. Der HErr JEsus hat uns von unsern Kindes-Beinen an viel Gutes wollen thun / aber das ist unser Verderben / daß lauter Widerstreben bey uns gewesen / und wir nicht empfangen haben / was uns unser Heiland gerne hat anbieten wollen. Wären wir stille gewesen und hätten ihn lassen machen / ihm sein Werck in uns haben / hätten wir nur angenommen / was er uns täglich angeboten hat / was würde er uns schon für einen herrlichen Schatz gegeben und geschencket haben!

Nun der nehme / heist es. Sagt das Weib dorten zu unserm Heiland / hast du doch nichts / damit du schöpffen kanst: also spricht auch die Seele / ich

habe

habe ja nichts / wie soll ich denn schöpffen? Wie soll ich denn nehmen? Ach siehe! unser Heiland wuste das wohl / daß die Seele nichts hätte / darum was ihr fehlte / wolte er ihr geben / auch das was ihr dazu nöthig ist das sie nehmen soll. Kurtzum / sie soll nicht bekümmert seyn / wie es zugehe; sondern / daß sie sich ihm darbiete / er spricht nur: **Wer will / der nehme.** Er will in ihr selbst den Glauben wircken / und denselben stärcken / und so kräfftig in ihr machen / daß sie der Sorge gantz und gar nicht bedarff; er will nicht / daß die Seele mit ihm drüber disputiren soll / wie sie schöpffen / wie sie nehmen soll / sie soll nur seinem Worte glauben; er spricht: **Wen dürstet / der komme / wer da will / der nehme.**

Höret ihrs denn / ihr Armen? Die Menschen gläuben sonst dem Worte ungern: **Geben ist seliger / dann nehmen.** Denn niemand gibt lieber / denn er nimmt; ein jeder nimmt lieber / denn daß er gibt. Ach möchtet ihr doch

hier

hier so seyn/ und da ihr sonst das Nehmen lieber habt/ als das Geben/ hier nun das Nehmen recht practiciren/ nemlich das Nehmen von dem HErrn JEsu. Aus seiner Fülle/ heists/ haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1. Möchtet ihr das Nehmen doch nur gebrauchen.

Höret doch/ liebe Menschen/ last mich euch anreden/ welches euch vielleicht sehr reuen wird/ so ihrs verachtet. Ihr alle jammert mich billich/ keiausgenommen/ denn wir sind noch so arm/ elend/ blind/ nacket und bloß; wir haben noch so wenig Kraft des Geistes in uns. Wie ist es doch noch so schwach Werck mit unserm Gebet? wie sind wir doch so schwach am Verstande des Göttlichen Wortes? Wie ist es doch in allen übrigen Dingen noch so elend mit uns? Sehet! da wir noch alle so sehr dürfftig sind/ wollen wir uns denn des wegern/ da unser Heiland uns vors Angesicht gleichsam tritt/ und spricht zu uns/ wer will/ der

neh-

nehme! So wir sonst keine Begierde hätten / ach! so lasset uns doch unsere Dürfftigkeit anreitzen und antreiben / daß wir nehmen.

Wollet ihr aber wissen/wie ichs wolte machen/ wenn ich gerne meiner Dürfftigkeit wolte rathen? Ich wüste keinen bessern Rath / als den / daß/ wie unser Heyland saget/ wen dürstet/ der komme/ ich hinzu käme/mich niederwürffe / und mich demüthigte vor meinem Heylande/ und spräche: HERR JESU/du hast gesaget/ ich soll kommen / wenn ich durstig wäre/hie komm ich; du hast gesagt/ wer da will / ach ich will hertzlich gerne/ gieb mir nur fein viel. HERR JESU/ du hast mich eingeladen und berufen in der Stunde / und hast meinen Willen darzu geneiget / und ich habe meinen Willen dazu neigen lassen/ und gesaget: hertzlich gern will ich nehmen / gieb mir nur. Ach HErr JEsu! da ich nun komme/ da ich von dir begehre / so gib denn nun/HERR / deine Gnade/ und siehe! ich komme ja / und versäume die Zeit

nicht

nicht/ da du hast gesagt; ich will dich nicht verlassen noch versäumen ꝛc. So würde ichs machen/ wenn ich des Nachts erwachte/ daß ich mich mit meinem Gebet an die Brust des HERRN JESU legte/ und spräche: HERR JESU/ hier lieg ich/ hier bin ich/ du hast gesagt: Wer will/ der nehme! itzt will ich/ laß mich nehmen aus deiner Fülle/ Gnade um Gnade.

Ja/ wollet ihr ferner wissen/ wie ichs machen wolte/ ich wolte nicht lange darnach fragen/ ob ich empfienge/ sondern ich wolte es kurtzum gläuben/ weil unser Heiland gesaget hat: Wer will/ der nehme! So wolte ich sagen: weil ich will/ so nehme ich auch/ so gläube ich aufs allergewisseste/ daß ich empfangen werde Gnade um Gnade/ so gläube ich aufs allergewisseste/ daß der HERR JESUS mir viel seiner Gaben geben wird. Ich will Vergebung meiner Sünden/ so glaube ich aufs allergewisseste/ ich habe die Vergebung aller meiner Sünden. Ich will das Leben/ so glaube

be ich / daß ich das Leben habe in seinem Namen. Ich will die Seligkeit / so gläube ich / daß ich die Seligkeit habe / die mir JEsus CHristus geschencket hat. Ich will Ihn selbst / JEsum CHristum / so gläube ich / daß ich Ihn habe. Ich will darzu Gerechtigkeit / ich will Friede / ich will Freude in dem heiligen Geist / ich glaube / daß ich das alles aus der Fülle meines Heylandes empfange / und ob ich das gleich noch nicht empfände in meinem Hertzen ; so wolte ich doch dem HERRN JESU die Ehre geben / und auf meine Empfindung nicht sehen / weil er es gesaget hat: Wer will / der nehme! und ich will / so gläube ich daß ich genommen habe / und zu seiner Zeit sich finden wird / was ich aus seiner Fülle empfangen habe ; und würde ihm dancken und sagen : HERR JESU / du hast mich gerufen / daß ich kommen solte / und ich bin gekommen / ich dancke dir dafür / daß du gesaget / wenn ich wolte / so solte ich nehmen ; ich habe gewolt / so habe ich genommen / ich dancke dir nun auch für das / daß du mir gegeben

 hast /

hast/ an jenem Tage wird sichs finden/ daß ich genommen habe/ und daß du mich dieses hast nehmen lassen/ was ich verlanget habe. Unter solchem Glauben/ der etwa noch ohne Empfindung wäre/ würde der HErr JEsus mein Hertz im Glauben stärcken/ daß ichs auch empfünde und schmeckete/ wie freundlich der HERR sey/ und würde mich lieblich trösten. Wäre ich zu ihm kommen/ warlich/ er würde wieder zu mir kommen; wolte ich/ warlich! er wolte auch; begehrte ich seiner/ gewiß er begehrte mein wieder/ und würde nicht lange währen/ wir würden bald ein Hertz und eine Seele werden. So machets alle/ keinen ausgenommen/ so werdet ihrs finden.

Gehet so einfältig mit dem HErrn Jesu um/ er ist nahe/ und nicht ferne von einem ieden unter euch/ und wird sich eurem Hertzen nicht unbezeugt lassen. Warum wolt ihr in eurem Durste fort gehen/ da ihr könnet erquicket werden? warum wolt ihr lange warten/ wenn ihrs in der Nähe habt? warum wolt ihr nicht gestär-

stärcket werde/sondern in euer Schwachheit und im steten Klagen bleiben/ da der HErr JEsus euch alle Fülle anbietet / und euch gerne will nehmen lassen/so ihr anders nur wollet nehmen / was denn? das Wasser des Lebens. Der Brunn des Lebens stehet offen. Denn unser Heyland spricht / wie wir schon gehöret haben / im 21. Cap. v. 6. **Ich bin das A und O / der Anfang und das Ende. Ich will dem dürstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers/ umsonst.** Ja der Brunn ist nicht allein da/sondern die Ströme fliessen auch. Im 22. Cap. im 1. v. heisset es: **Und er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers/klar wie ein Crystall / der ging von dem Stuhl GOttes und des Lammes;** das ist der Brunn / davon Jes. im XII. cap. v. 3. geweissaget hat: **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen / aus dem Heil-Brunn.** Das sind die lebendigen Wasser / davon Jes. 44. geredet wird: **Ich will Wasser giessen auf die Dürstigen/ und Ströme auf**

die Dürren; Ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen/ auf deine Nachkommen/ daß Sie wachsen sollen wie Gras / wie die Weiden an den Wasser-Bächen. Sehet doch/ unser Heyland kans nicht leiden/ sein liebreich Hertz kans nicht ertragen/ daß die Armen und Elenden sollen Wasser suchen/ und soll nichts da seyn/ daß ihre Zunge soll verdorren für Durst; denn so spricht Er im 41. Jes. Die Elenden und Armen suchen Wasser/ und ist nichts da/ ihre Zunge verdorret für Durst. Aber ich/ der HERR / will sie erhören/ ich/ der GOtt Israel will sie nicht verlassen. Das ist es/ was in dem Propheten Zach. 14. stehet/ daß in den letzten Tagen sollen von Jerusalem lebendige Wasser ausgehen; das sind die Wasser des Lebens/ davon unser Heyland saget: wenn du kennetest die Gabe GOttes/ und wer der ist/ der zu dir saget/ gib mir zu trincken/ Du bätest Ihn/ und er gäbe dir lebendiges Wasser/ nemlich die lebendigen Wasser des heiligen Geistes/

davon er auch redet Joh. 7. wie wir schon gehöret haben. Nun das ist also das Wasser des Lebens/das können wir empfahen.

Sprichst du/was ist denn das Wasser des Lebens. Kurtz/ Christus JEsus ist es selbst/ und alle seine Gnade/ die er uns mittheilet/ und alles / was daraus fliesset u. mit derselben verknüpfet ist/ insonderheit aber die hochtheure Gabe des Heiligen Geistes/wie wir das gehöret haben aus dem 44. Jes. daselbst es so erkläret wird: Ich will meinen Geist geben/ denn vorher stand: Ich will Wasser ausgiessen. Denn die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi auch niemals ohne dem heiligen Geist gegeben wird. Wo die Gnade unsers HErrn JEsu Christi ist in dem Hertzen/ da wird dieselbe durch den Heiligen Geist in demselben versiegelt und bestätiget. Der Heil. Geist ists/ der das Hertz zur Erkänntniß JESU CHristi bringet/ und in derselben auch viel Frucht bey dem Menschen schafft. Weiter aber sagt unser Heyland: wer das Wasser trin-

cke/ das Er ihm gebe/ das werde in ihm ein Brunn des Wassers werden/ welcher ins ewige Leben springet. Das ist so viel geredet: wenn der Mensch ein Tröpflein rechter Kraft von JEsu Christo in seiner Seelen erfähret/ so wird ihm dadurch die Vergebung der Sünden in seinem Hertzen versiegelt/ die Gnade GOttes gehet ihm auf/ und er siehet sich in der Kindschaft GOttes/ der bis daher der Gnade GOttes sich nicht hat versichern können/ verspühret auch zugleich eine Veränderung in seinem Hertzen/ und in seiner Seelen/ so daß ein neu Leben in ihm aufgehet/ das er vorhin noch nie erkant hat/ nemlich das Leben des Geistes/ das Leben/ das aus GOTT ist. Dasselbige nun/ wie geringe es zuerst scheinet/ und solts auch nur einem Tröpflein gleich seyn/ so gehet es doch in dem Menschen fort/ und quillet endlich in das ewige Leben/ in die weite und breite Ewigkeit/ hinein.

Nun selig ist der Mensch/ dem der HErr JESUS ein Tröpflein seiner Gnade giebt! Wir Menschen habens

von

von Natur nicht / wenn wir gleich noch so viel Leben in uns haben/so ist das doch das rechte Leben nicht. Alle Menschen liegen als in einem Tode / so lange sie nicht neu aus GOtt geboren werden; Darum unser Heyland sagt / wer nicht aus dem Wasser und Geist geboren werde/ der könne das Reich GOTTes nicht sehen. Also muß der Mensch aus dem Tode erst aufgewecket werden / es muß einmal die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/durch den Geist der Gnaden / ihm in seinem Hertzen recht lebendig werden/daß er dieselbige erkenne; es muß etwas in dem Hertzen und der Seele des Menschen gefunden werden/ daß er bekennen müsse/ es sey besser/ als das er bisher gehabt habe/ es sey besser / als was die Natur habe/ es sey besser / als was ihm alle Welt geben könne; Ja/ daß er bekennen müsse/ wie sein bisheriges Wesen lauter todtes/heuchlerisches/ Pharisäisches Wesen / ohne Kraft / und ohne Licht gewesen sey; Und das muß einmal in dem Hertzen und der Seelen angehen.

Dieses Tröpflein der lebendigen Wasser wird itzt einem ieden unter euch angeboten. Der HErr JEsus stehet gleichsam bey dem Brunnen der lebendigen Wasser/und rufet und locket einen ieden unter euch / wer er auch ist / und spricht: **Wen da dürstet/ der komme/ wer will/der nehme das Wasser des Lebens**: Also bietet ers euch an/ sehet! er wils euch gerne geben/ er ist gar nicht neidisch. O! wie ist er so freundlich! wie ist ihm so viel drum zu thun! woltet ihr so wol/ als er will/ wäre euere Begierde nur so groß nach ihm / als seine nach euch ist / O! wie würde euch so wohl seyn! wie würdet ihr alsdenn das Wasser des Lebens von ihm empfangen! Nun sehet/ das ist insonderheit die Sache/ die in diesen Tagen euch angeboten werden wird/da von dem Heiligen Geist/ und dessen Gnaden-Gaben/ und seinen Wirckungen wird geprediget werden. Der heilige Geist suchet alles hervor/und machts lebendig / wie es heist in der Schöpffung: **der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser.** Wie es nun

nun im Anfang der Schöpfung war/ daß eins auf das ander folgete/ und nach einander daher gieng/ was von GOtt geschaffen ward: also muß der Geist GOttes erst alles in uns lebendig machen/ sonst ist kein Leben in uns; Gleicher Weise wie es bey den Jüngern war/ da der heilige Geist in ihre Hertzen ausgegossen wurde. Denn da alles/ was bishero vorgangen war/ bey ihnen zum neuen Leben noch nicht kommen war; so entstund nun ein recht Leben in ihnen: sie redeten mit neuen Zungen/ verkündigten die grossen Thaten GOttes/ in Summa es ward alles neu wiederum in ihnen/ was von Anfang durch den Mund der heiligen Propheten verkündigt war/ solches sahen sie nun und verstunden es. Also wenn man gleich 100 Jahr sich einen Christen nennet so lange es nur im äusserlichen Kirchen-Gehen/ auch im Bibel-Lesen/ oder im Hören der Predigten/ und in andern dergleichen äusserlichen Dingen bestehet/ und der Geist nicht dem Hertzen des Menschen näher kömmt/ und der Mensch nicht theil-

haftig wird des Geistes der Gnaden in seinem Hertzen/und in seiner Seelen/ so ist es ein todtes kaltes Wesen/ ohne Leben und ohne Kraft. Der Mensch findet selber kein Belieben darzu/ es ist ihm selbst eckelhaft/ er thuts mit Verdruß/ darum/weil der Geist der Gnaden sein Hertz noch nicht eingenommen hat. Wenn aber dieselbige selige Stunde kömmt/ da des Menschen Hertz von dem Geiste der Gnaden gerühret wird/ und dieselbe erste kräftig durchdringende Rührung ans Hertze und an die Seele dringt/ so gehet was in ihm auf/ da wird ihm GOTTes Wort lebendig. Wenn er denn hernach in der Bibel lieset/ so ist es ihm/ als hätte er sie vorhin nie gelesen/ oder habe es doch nie zuvor so bedacht/ denn es wird ihm darnach alles lebendig/ und alle Buchstaben werden ihm gleichsam zu lauter Leben. Darnach siehet er erst/ was er an der heiligen Schrifft hat/ und freuet sich über das edle lebendige Wort/ darnach höret er gerne die Predigten/ und schmecket die Freundlichkeit des HErrn/ davon ihm ver-

verkündiget ist; darnach siehet er erst/ wie er zum Abendmahl des HERRN gehen soll; hernach weiß er erst/ wie er sich seines Tauf-Bundes recht erfreuen soll. Summa/ es gehet ein neu Licht und ein neu Leben da in seinem Hertzen auf/ welches sich über sein gantzes voriges Leben ausbreitet/ ihm zeiget/ was recht/ und was unrecht/ was Finsterniß/ und was Licht sey.

Da nun diß die Sache ist/ die eigentlich in dem Feste soll gehandelt werden/ wie bereit solt ihr denn seyn/ wie solt ihr euch dazu schicken! Ach! ja! Hörets doch alle/ die ihr hie gegenwärtig seyd/ gebet doch dieses Fest recht dem lieben GOtt ja gebet ihm doch recht euer Hertz an diesem Fest/ und last ihn einen freyen Eingang in eure Seelen finden. Denn sehet/ das bietet er euch an/ der HErr JEsus stehet in diesem Fest bey dem Brunnen der lebendigen Wasser/ und ruffet einem jeden zu: Wenn dich dürstet/ so komm und nimm die lebendigen Wasser. Es ist ihm damit nicht genug/ daß die Leute in die Kirche gehen/ die

Predigten hören / daheim etwas lesen / oder Morgen- und Abend-Segen beten. Nein! sondern er saget selbst: Wenn dich dürstet / so komm und nimm die lebendigen Wasser. Er will kurtzum die lebendigen Wasser einem jeden geben / er meynts besser mit einem / er will einen damit nicht abspeisen / daß man nur etliche Predigten hören soll / die man darnach wieder vergisset / sondern er will das Hertz erfüllen mit seiner Liebe / mit dem Leben / das aus GOtt ist / mit seiner Gnade / und mit seiner Freude. Er will sich selbst in seiner Freundlichkeit / und Holdseligkeit zu schmecken / und zu empfinden geben / wie solches das Evangelium am ersten Pfingst-Tage lehret / da es heist: Wir wollen zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Sehet / das ist es / ihr Lieben / die Heilige Drey-Einigkeit will zu euch kommen / Vater / Sohn und Heiliger Geist / und euch, zu seinem Tempel und zu Wohnungen GOttes machen. Sehet! darauf ist es angefangen / das soll das rechte Pfingst-Fest seyn. Und

wie

wie nun am Pfingst-Fest der Heilige Geist erkant ward an denen feurigen Zungen; also ist damit zu erkennen gegeben / daß unsere Hertzen sollen feurig seyn / und brennen im Lobe GOttes / wenn der Heilige Geist auch zu uns kommen und uns zu Tempeln GOttes machen werde.

Mercket aber über alles / was gesaget ist / daß unser Heyland hinzu setzet: Umsonst! O! ein schönes Wort / das mehr werth ist / als alle Edelgesteine / als alles Gold und Silber in der gantzen Welt. Und daß diß Wort dem lieben Heyland nicht entfahren sey / da ers zum erstenmal gesaget im 21. Cap. v. 6. Ich will dem Dürstigen geben von dem Brun des lebendigen Wassers umsonst / das sehen wir daraus / da ers itzt zum andernmal saget: Wer da will / der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Das ist es / was auch schon vorher gesaget war Cap. 55. Jes. Wohlan! alle / die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / kommet her / kauffet und esset / kommet her und

kauffet ohne Geld/und umsonst/beyde Wein und Milch. O! das ist/sage ich/ ein schönes Wort! Denn mit dem Worte begegnet unser Heyland allen denen/ die da sprechen: Ja wie gerne will ichs auch/ aber ich bins gar unwürdig. Höre! unser Heyland spricht: ich will dirs umsonst geben/ ich verlange nicht/ daß du mir den Zins deiner eignen Würdigkeit dargebest/ sondern umsonst gebe ich dirs. Die Gnade wäre nicht Gnade/ wenn ich dir dieselbe nicht gantz umsonst gäbe/ wenn es auf einige Weise nicht umsonst wäre/ so wäre es auf keine Weise Gnade/ wie Paulus insonderheit in der Epistel an die Römer im dritten und vierten Capitel saget; und so an andern Orten mit grossem Nachdruck diese Sache treibet/ auf daß JEsu Christo alle Ehre im Wercke der Seligkeit gegeben werde/ und sich da nichts einmenge von irgend einiger Würdigkeit/ die der Mensch dem Heylande vorhalten kan/ gleich als ob er selbst auch etwas dazu gethan hätte. Ja mancher Mensch/ wenn er dieses höret/ möch-

te

te sagen: Ach wer nur nicht so greulich in Sünden gelebet hätte / aber ich habs gar zu arg gemacht / detestanda facinora commisi, ich habe greuliche Schandthaten begangen / also darff ich mich nicht melden. Umsonst / spricht unser Heyland / es können keine Sünder so groß / und keine Sünden so schrecklich seyn / die dieser Gnade nicht werth wären / es liegt nur daran / daß der Mensch seine Sünden erkenne / daß er ihm selbst nicht schmeichele / daß er nicht als ein Heuchler komme / sondern daß er von Hertzen durstig sey nach dem Wasser des Lebens / daß er gerne wolle / daß ihm JEsus Christus aus seinen Sünden helffe / und ihn errette. Siehe! da heists: umsonst! umsonst! da heists hernach: Es ist kein Unterscheid / sondern es soll seyn δωρεὰν, umsonst / als ein Gnaden-Geschencke / er will es schencken. Der nehme das Wasser des Lebens / als ein pur lauteres Gnade-Geschencke an. Mit dem Worte werden alle Anfechtungen zurück geschlagen / alle Blödigkeit aufgerichtet / und in Freudigkeit des Glaubens

bens verwandelt / weils heist Umsonst; Hierinn liegt die rechte Keuschheit und Reinigkeit eines gläubigen Hertzens / welches dem Geheimniß der Rechtfertigung und der Seligkeit / nichts von irgend einigem menschlichen Verdienst / von irgend einiger Creatürlichen Würdigkeit / von einigem menschlichen Ruhm / oder einiger menschliche Beschaffenheit einmischet / sondern welches allein dem himlischen Vater vorhält das Blut unsers Herrn JEsu Christi / der ihn geliebet / und gewaschen hat / mit seinem Blut von allen seine Sünde / und die Seligkeit / als ein pur lauteres Gnaden-Geschenck von der Hand JEsu Christi empfähet. Siehe! das ist die wahre Keuschheit des Glaubens da der Sünder nun nicht ansiehet / in was vor Sünden er gesteckt / wie unwürdig er sey; und derselbe / der bishero in äusserlicher Gerechtigkeit gelebet / nicht ansiehet / wie gerecht er gewesen sey / wie sehr er sich vor Sünden in Vergleichung anderer Menschen gehütet habe; da auch derselbe / der bishero sich schon bekehret hat zu Christo /

sto / und durch ihn gerecht worden ist / nun nicht darauf siehet / was er nachhero für Gutes gethan habe / und wie er die Gnade GOttes so fruchtbar habe werden lassen in seinem Hertzen : sondern / da das Hertze eines gläubigen Kindes GOttes sich als ein Auge / das nichts vertragen kan von einigem Staube oder Sand / rein hält von alle dem / was sich einmischen will in irgend einige Anmassung einiger Gerechtigkeit vor GOtt / damit JEsus Christus allein allen Ruhm behalte / daß er der Seligmacher sey. Also spricht denn der Sünder : Freylich ists wahr / ich war ein grosser Sünder / freylich ists wahr / daß ich tausendfältig die Hölle verdienet habe / und nun schon lange in der Hölle gewesen wäre / wenn GOtt mich hätte wollen in seinem Zorn hinraffen ; freylich ists wahr / daß ich nicht die geringste Würdigkeit auch itzt / indem ich dieses sage / an mir finde ; aber auch das / daß ich mein Elend bereuen muß / macht mich nicht würdig. Denn mag auch einen Dieb dieses wohl würdig machen / daß er sichs reuen lässet ? Wenns ihn gleich

reuet /

reuet / daß er gestohlen hat / ist nicht seine Sünde und Schande des Diebstahls dennoch eben dieselbe? Also mag das den Menschen nicht würdig darstellen / sondern das ist bloß die Ordnung / die GOtt vorgeschrieben hat / in welcher er allein fähig wird der Gnade / die aber dem Menschen keine Würdigkeit giebet; denn der Mensch findet sich also selber / und muß sich selber also vor GOtt darstellen / ja würde wider sein eigen Gewissen reden / wenn er anders sagte: Er findet sich als einen / der aller Straffen werth sey / und da er nichts findet an sich selbst / so stellet er sich auch seinem Heylande so dar: Siehe! ich empfange umsonst / ich nehme umsonst das Wasser des Lebens; es ist wahr / ich hätte verdienet / daß du mich von dem Erdboden hinweg rafftest / daß ich aus dem Lande der Lebendigen ausgerottet würde. Aber siehe! du wilst mir nun erst die Thüre recht aufthun zu dem Leben der unendlichen Ewigkeit. Siehe! du wilst mir nun das Paradieß aufthun / daß ich da eingehen soll / und mit dir in ewiger Freu-

de und Wonne leben; das Leben / das ich hier habe gehabt / ist kein Leben zu nennen. Aber siehe! nun ich zu dir komme / HErr JEsu / nun erfahre ich erst recht / was das rechte Leben sey / nehmlich das Leben / das ewig ist / solch Wasser des Lebens giebest du mir umsonst du versiegelst die Vergebung der Sünden / Leben und ewige Seligkeit in meinem Hertzen / und das lauter und umsonst. Wer bin ich / HErr JEsu! ich elender Mensch / ich arme sündliche Made / daß ich ewig bey dir leben soll / unter den Cherubinen und Seraphinen? Wer bin ich / daß ich ewig bey dir hausen soll? Wer bin ich / daß ich deine Seligkeit sehen soll / ohne alles Ende? Wer bin ich / daß du mich zu deinem Erben deiner Herrlichkeit immer und ewiglich haben wilst? Siehe / das alles schenckest du mir umsonst / ich habe nichts darzu gethan / sondern du bist kommen in meinem Elende. Du saheſt mich in meinem Blute liegen / und da du mich in meinem Blute so liegen saheſt / als du vor mir übergiengest / sprachst du zu mir:

Du

Du solt leben. Du hast mir solches aus Gnaden geschencket / dir dancke ich es. Sehet! das / das soll ein jeder von euch nun in sein Hertze und in seine Seele nehmen.

Nun der HErr hats an seiner Gnade nicht fehlen lassen / sondern er hat euch in dieser Stunde bereits so viel sagen lassen / als euch zu euerer Vorbereitung / und nicht alleine zu euerer Vorbereitung zum Fest sondern zur Vorbereitung zum ewigen Leben möchte nöthig seyn. Aber selig seyd ihr / so ihr diß annehmet / alle die ihr dieses höret! Glaubet nur / daß ich nicht ohne Durst nach euren Seelen an diesen Ort vor diesesmal kommen bin / sondern es ist mir warlich zu thun um eure Seelen / dieselben dem HErrn JEsu zuzuführen / wolte nicht gerne einen unter euch allen zurück lassen; darum ists euch vor diesesmal so nahe gebracht. Seht / ich werde euch alle wieder sehen an jenem Tage vor dem *Tribunal* oder Richter-Stuhl CHristi. In welcher Gestalt / das wird sich dermaleins finden / obs in seliger oder unseliger Gestalt sey /

das

das wird sich zeigen. Aber sehet/wie selig wäret ihr nun/so ihr ein Tröpflein der lebendigen Wasser in euch nähmet/ und als ein Wort des Lebens in euch fassetet/ und itzt die Gnade GOttes so in euch es liesset durchwircken/daß ihrs nicht wieder fahren liesset. Sehet/das wäre auch der Weg zu eurem ewigen Heyl/ daß niemand unter euch verloren / sondern ein jeder unter euch selig würde. Jedoch gebe ich euch den treuen Rath: lasset es nicht bey dem Wort/das ihr itzo gehöret habt/ auch nicht so ferne daß ihr meynet/ daß ihr dieses Wort woltet wohl bewahren. Bedienet euch doch fein dieser Feyer-Tage/und gedencket daß die Feyer-Tage gleichsam rechte Erndte-Tage sind. Nun erndtet wohl/ nun setzet euere Sichel wohl an / und schneidet recht ein/ nun laßt es fein recht angehen/ daß ihr eure Hertzen lasset aufmercksam seyn in diesen Tagen Frühe / wenn ihr eure Augen aufschlaget/so lasset eure Hertzen und euren Willen auf JEsum Christum gerichtet seyn. So bald als ihr erwachet/ so sprechet: Siehe! hie bin ich/ach HErr!

ich

ich komme / ich will / laß mich nehmen / Gnade um Gnade / laß mich nehmen vom Wasser des Lebens umsonst. Also lasset euer Gebet immer mit den Predigten verknüpffet seyn / und wiederholet das in eurem Hertzen / was ihr hören werdet / und wiederkäuet dasselbe allezeit beständig in euren Hertzen und in euren Seelen. So bringet diese Tage zu / daß ihr doch einmal allen andern Gedancken Urlaub gebet / so viel immer möglich ist / und daß ihr in Einfältigkeit eure Hertzen lasset überschwemmet werden mit der Gnaden-Fluth / daß ihr einmal recht möget getränket werden / als ein Land des HErrn / damit ihr darnach so viel mehr möget dem HErrn euren GOTT Frucht bringen. Ach! wie wird der Nutz an euren Seelen so groß seyn. Nehmet doch diß wahr / und lasts denn auch nicht wieder verschwinden / wenn das Fest vorbey ist / sondern lasset doch die Wasser des Lebens in euch immer gröſſer werden / bis es grosse Seen werden / und in das grosse Meer der Ewigkeit hinein flieſſen; also wirds auch geschehen / so

so ihr selbst dem guten Rath folget / der euch gegeben ist. Wie wünsche ich doch so hertzlich / daß niemand unter euch ein Spötter und Verächter des Wortes seyn möchte; niemand / ders unter die Füsse träte; niemand/der es hie oder dahin auswerffe: niemand/der der verderbten Natur nachhienge/daß er das Wort verachte; niemand/der der Eigenliebe so viel Raum gebe/daß er dencke/es sey das äusserliche Kirchen-gehen genug/sondern daß ein jeder nun in diesen Tagen sich auf das allergenaueste mit dem Hertzen JEsu zu vereinigen suche. Ey ja! setzet fein an mit mir zugleich / lasset sehen mit mir/daß wir wahrhaftig mit dem HErrn JEsu vereiniget seyn/*certiret* mit einander süßiglich darum; vor GOtt wirds offenbar seyn/ wer sich am nächsten hinzu dringet / wer am meisten zu unserm Heyland mit Liebe / mit Gebet/ mit Flehen /komme /wer ihm am lieblichsten vorweine / und am hertzlichsten anflehe/ daß er seine Gnade / und das Wasser des Lebens ihm nicht versagen wolle. Das wird ein schöner Kampf seyn; wie wer-

seyn, vor GOtt heilsam euren Seelen; wie werden sich die Engel GOttes darüber freuen, und wie wird die Gnade so groß seyn in der Ewigkeit, die alsdann sich über euch ausbreiten wird: denn wie ihr hie säet, auch wie ihr in diesen Tagen säen werdet, so werdet ihrs erndten in der Ewigkeit!

Gebet.

DU treuer und Hochverdienter Heyland! HErr JEsu CHriste, so laß denn das Wort, das itzt verkündiget ist, ein Wort des ewigen Lebens seyn! Ach! HErr JEsu, herab mit dem Wasser des Lebens! hier sind Hertzen, die es nöthig haben. Wir sind ja so sehr dürstig, wir sind sehr bedürftig dieser Wasser des Lebens. Ach! ja HErr JEsu, erbarme dich über uns. Siehe! du hast uns geruffen, und siehe! wir sind durstig, wir kommen. Du hast gesaget: wer da will. Ach HErr! du hast ja geneiget unsere Hertzen, daß wir wollen; so laß uns denn nehmen das Wasser des Lebens umsonst, itzt und in diesen Tagen, und so lange wir leben in dieser Zeit, damit wir die ewige Seligkeit endlich sehen mögen, die du uns bereitet hast. Amen! Gib du es HErr JEsu um deiner unendlichen ewigen Liebe willen, Amen! Amen! Wircke du noch vielmehr in den Hertzen, als du itzt gewircket hast, indem diß Wort verkündiget ist, um deiner ewigen und unendlichen Liebe willen, Amen!

Jl 4607
S
[JZEA]
vol 18
2 ex.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-687059-p0075-3

Vorbereitung
auf das heilige
Pfingst-Fest/
den 3. Junii 1713.
Nach Anleitung der Worte
Off. XXII, 17.

Und der Geist/ und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret/ der spreche: Komm. Und wen dürstet/ der komme/ und wer da will/ der nehme das Wasser des Lebens umsonst;

In Volckreicher Versammlung
auf dem Wäysen-Hause
zu Glaucha an Halle gegeben
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Pr. Ord. Past. Ulric. & Scholarcha.

Halle, in Verleg. des Wäysen-Hauses, 1715.